

22. Feb. 2015

**Liebe Leserin, lieber Leser!**

### **Begleitung von Glaubensgeschwistern nach erlebtem geistlichem Missbrauch in unserer Kirche**

Im Nachfolgenden bieten wir einen Überblick über den aktuellen Stand zum obigen Thema, verbunden mit Einforderungen an die Kirchenleitung der NAK.

#### **I. Allgemeines**

Seit Jahren begleiten wir neuapostolische Christen, die ob ihrer kirchlichen und elterlichen Erziehung zum einen psychisch und zum anderen an ihrer Glaubensseele erkrankt sind (nachzulesen bei [www.lindd.de](http://www.lindd.de) – unter Berichte.)

Es wenden sich immer mehr Belastete an unseren Verein, weil die Betroffenen viele andere kennen oder um sie wissen, wie die **Vergangenheit** sie immer und immer wieder einholt.

#### **II. Was ist „Geistlicher Missbrauch“/„Geistliche Gewalt“?**

Mittlerweile gibt es einige Literatur zu diesem Thema. Wir beschränken uns auf zwei Internet-Quellen:

- Geistlicher Missbrauch – Versuch einer Annäherung von Detlef Streich (<http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/geistlicher-missbrauch.htm>)
- Geistlicher Missbrauch in radikalen christlichen Gemeinschaften – Evangelischer Bund Sachsen (<http://www.confessio.de/cms/website.php?id=/religionheute/grundlagen/geistlicher-missbrauch.html>)

Demnach ist geistlicher Missbrauch in religiösen Gemeinschaften an folgenden Merkmalen zu erkennen, belegt mit Predigtaussagen in der NAK – in der Vergangenheit, gelegentlich bis heute:

1. Strenge Autoritätsstrukturen (Bei einem Anliegen der Glaubensgeschwister waren alle Amtsstufen zu durchlaufen und es durfte keine „Sprosse“ fehlen, oder: Wenn mein Segensträger sagt, dass meine rote Krawatte grün ist, dann ist sie eben grün);
2. Exklusivität und Abgrenzung zu Andersgläubigen (z. B.: Wir durften nur mit Gotteskindern spielen);
3. Strenge Verhaltensvorschriften mit dem Aufzeigen von Konsequenzen bei nicht Einhaltung (bis heute in Predigten gehört: Ich würde mir nie erlauben, auch nur einen Gottesdienst zu versäumen, um Gott nicht zu betrüben, oder: wer fern sieht, der fern steht);
4. Sich ohne Wenn und Aber in den Dienst des Herrn stellen, ohne Rücksicht auf Familie und Beruf (Predigtaussage eines Bischofs: Meine Reihenfolge ist klar: Kirche, Kirche, Kirche und dann die Familie und Beruf).

In unserer Begleitung erleben wir die Auswirkungen dieser gelebten Merkmale „hautnah“. Dabei können wir die seelischen Belastungen sehr gut nachvollziehen, weil wir selbst Teil dieses Erlebens waren und noch sind.

Dabei hilft es den Betroffenen wenig, wenn heute gepredigt wird, das sei doch alles schon so lange her, und es hat sich doch so Vieles verändert. Stimmt. Doch das mindert die Ängste, die Schuldgefühle, die Depressionen, kurzum die seelischen Erkrankungen in keiner Weise. Im Gegenteil, Aussagen von Aposteln (z. B. die von AP Eckhard in seinem Artikel in „Spirit“ 1/12) sind geradezu eine Ohrfeige für die Seele, weil er unzulässig die Verantwortung verschiebt.

Auch die oft zu hörende Frage/Antwort von Amtsträgern: „*Hat es uns geschadet? Nein!*“, ist für manche Leidende alles andere als hilfreich.

### III. Unsere Arbeitsweise

Wir begleiten Glaubensgeschwister nach seelisch/geistlicher Gewalt **nach Kontaktaufnahme durch sie** und erleben dabei Dankbarkeit.

Ebenso seit Jahren bemühen wir uns in den jeweiligen Begleitungen, in Gesprächen mit den Kirchenverantwortlichen eine seelische Entlastung zu bewirken. In Einzelgesprächen scheint uns das nach Aussage der Betroffenen gelungen zu sein, in den überwiegenden Geschehnissen jedoch nicht. Die Begründung für das Scheitern liegt nach unserer Wahrnehmung nicht selten an dem Verhalten der jeweiligen Kirchenleitung (siehe unter IV.).

Anzumerken ist auch, dass nicht wenige der von uns Begleiteten die Neuapostolische Kirche verlassen möchten, aber sich nicht trauen, den letzten Schritt zu gehen. Zu sehr regen sich bei ihnen Schuld- und Angstgefühle.

Wir sehen unsere Aufgabe nicht darin, jemanden zum Austritt zu verhelfen oder ihn zum Drinbleiben zu bewegen, sondern darin, ihn auf seinem Weg ein Stück zu begleiten und gemeinsam – auch unterstützt durch Selbsthilfetreffen – nach Wegen zu suchen, die für diesen Jemand gangbar sind.

Und: **Wir sind überzeugt, dass eine nicht Angst erzeugende Lehre des reinen Evangeliums manch Austrittsbegehren neuapostolischer Christen sehr deutlich verringert hätte.**

### IV. Haltung/Verhalten der Kirchenleitung:

Es gibt zahlreiche Belege dafür, dass unsere Arbeit von der Kirchenleitung - mit wenigen Ausnahmen - nicht nur nicht erwünscht ist, sondern eine Inanspruchnahme unseres Vereins auch per Rundschreiben an die Amtsträger untersagt wurde. An dieser Einschätzung ändern auch genehmigte Einzelaktionen (z. B. der NJT in HH 2012 oder der Basar in der Gemeinde Heidmühle 2012 zu unseren Gunsten) oder einzelne Begleitungsgespräche mit Aposteln/dem Stammapostel nichts.

Nachvollziehbare Ablehnungsgründe für die Nichtunterstützung haben uns nicht erreicht. Die uns ständig vorgehaltene Nichtkompetenz erleben wir als eine Behauptung ohne Beweisführung. Im Übrigen erkennen wir im Verhalten der Kirchenleitung gegenüber unserer Arbeit eine Widersprüchlichkeit zum Evangelium, das doch eine heilige Verpflichtung beinhaltet, sich um Belastete, Schwache zu kümmern. Diese Christenpflicht wird seit dem Amtswechsel vom jetzigen Stammapostel Schneider nahezu in jedem Gottesdienst mit Recht angemahnt.

Als noch unverständlicher erscheint uns die Nichtunterstützung unserer Arbeit, wenn wir eine Aussage des Stammapostels Schneider in einem Ämtergottesdienst vom 30. 10. 2014 in Johannesburg, Südafrika lesen. Dort hat er unumwunden zugegeben, dass Glaubensgeschwistern methodisch gedroht wurde, dass ihnen bei Nichterfüllung der Kirchenlehre ein schlimmes Ende drohe. - auszugsweiser Text aus diesem Gottesdienst – (siehe **Anlage I**)

### V. Was ist unser Begehrt? Was fordern wir ein? Was wünschen wir uns?

Das Zeichen des Stammapostels i. R. Leber war ein erstes gutes Signal, an einem von uns organisierten Treffen mit einer Auswahl von Betroffenen in Hessen teilzunehmen (siehe unter archivierte Berichte vom 21.12.12 auf unserer Homepage). Ebenso gut ist, dass das ehemalige geistliche Oberhaupt uns auch weiterhin in Einzelgeschehen zur Verfügung steht. Doch das reicht nicht, um leidenden Seelen eine Hilfe für eine nachhaltige Genesung zu sein und sie wirksam zu versöhnen.

Aus diesem Grunde haben wir uns nach dem Amtswechsel mehrfach an den jetzigen Stammapostel Schneider gewandt. In seinem letzten Schreiben an uns wird seine distanzierte Haltung zu unserer Arbeit deutlich. Auf unsere letzte Antwort vom 4. 11. 2014 hat der StAP bis heute nicht reagiert.

**Unser Schreiben vom 4. 11. 2014** - (siehe **Anlage II**)

## LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe für neuapostolische  
Christen und andere Betroffene von  
sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

Da wir sehr daran interessiert sind, endlich die wahren Gründe für eine Nichtunterstützung unserer Arbeit zu erfahren, haben wir deshalb den Stammapostel nach Kenntnisnahme seiner Thesen in dem besagten Ämtergottesdienst nochmals angeschrieben – (siehe **Anlage III**)

Wir haben auf die sinngemäße Wiedergabe seiner Antwort vom 20. 1. 2015 verzichtet, weil sie keinen neuen Ansatz bietet und wir bereits in unserem Schreiben an ihn vom 4. 11. 2014 auf seine gleichlautenden Argumente eingegangen sind.

Zum Schluss noch drei Anmerkungen:

- Wir haben beiden Stammaposteln ein paar konkrete Vorschläge unterbreitet, um bei den betroffenen Glaubensgeschwistern eine seelische Entlastung zu erreichen. Diese Vorschläge haben wir von dem Pater Mertes im Zusammenhang mit seinen Forderungen an seine Kirche nach dem Aufdecken sexueller Gewaltdelikte in leichter Abänderung übernommen:
  1. Opfer wünschen sich ein Zeichen der **tätigen Reue** durch Kirchenverantwortliche; eine Entschuldigung allein reicht nicht.
  2. Opfern zuzuhören tut weh, weil deutlich werden kann, dass das kirchliche System solche seelischen Erkrankungen möglich gemacht hat. Ein Distanzieren der Kirche von dem Verhalten der Kirchenverantwortlichen in der Vergangenheit allein ist kein Signal von Verantwortung, so wie es der StAP Schneider in seinem GD im Juni 2014 (siehe UF Nr. 16 v. 20. 8. 14, Seite 14) in Toulouse getan hat.
  3. Unterlassung kann ein Gewaltakt sein. Und das ist beim Weghören der Fall. Letztlich geht es um die Angst, dass das Image der Institution beschädigt werden könnte.
- Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass **bis heute** versucht wird, Motivation durch seelischen Druck zu erzeugen. Wie sonst sind beispielsweise die unglückseligen Sätze eines BA bei einer Amtseinsetzung zu verstehen? Hier ein Auszug: *„...Das ist wie der Stift in der Hand eines Schreibers. Wenn man einen Kugelschreiber nimmt und er will und will nicht? Was macht man damit? In die Mülltonne, weg damit. So macht es Gott, wenn ich nicht mehr in seiner Hand taugt. Da wollen wir Obacht geben miteinander und gemeinsam, mein lieber Bruder...“*.
- Wir sind sehr bei dem Vatikan-Experten Andreas Englisch, wenn er sagt: *„... Wir müssen begreifen, dass der liebe Gott nicht katholisch ist...“* und fügen hinzu: Sehr wahrscheinlich auch nicht neuapostolisch.

Freundliche Grüße



(Rainer Ballnus)



(Irene Döring)

### 1. Anlage I

– auszugsweiser Text aus dem Ämtergottesdienst des StAP Schneider am 30. 10. 2014 in  
Johannesburg:

*„...Der zweite Punkt ist die Ermahnung und zwar in Bezug auf Seelsorge. Noch mal: In der Vergangenheit bestand Seelsorge darin, Ermahnung und Stärkung darin zu sehen: „Wenn du am Tag des Herrn nicht bereit bist, schäm dich. Es wird ein übles Ende mit dir nehmen. Schäm dich.“ Erinnert ihr euch? Wir haben das alle gemacht. **Mal ganz ehrlich, es war die beste Methode. Sie hat funktioniert.** Aber ist das wirklich die Art und Weise wie Jesus sein Volk unterweisen will? Ich glaube nicht. Wenn wir die Geschwister darin bestärken wollen Christus nachzufolgen, **gibt es keinen Grund ihnen zu drohen.** Der beste Weg ist, wenn die Geschwister erkennen wie groß die Liebe Christi für sie ist, wie wunderbar der Herr ist, wie großartig seine Verheißung ist. Und wir können ihnen dabei helfen, die wahre Liebe Christi zu entdecken. Wenn diese Liebe in ihren Herzen dann immer größer wird, folgen sie ihm von ganz alleine. Wir wollen die Geschwister ermahnen, indem wir sie stärken. Das ist Seelsorge: die Liebe für Christus muss in den Herzen der Geschwister wachsen. Es gibt keinen Grund den Geschwistern **zu drohen...**“*

-> zurück zu **IV**

## LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe für neuapostolische  
Christen und andere Betroffene von  
sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

### 2. Anlage II

Unter V. angekündigtes Schreiben an StAP Schneider vom 4. 11. 2014

„Lieber Stammapostel,

Schwester Döring und Unterzeichner haben Ihre Zeilen mehrfach gelesen und zudem im Beratungsgremium (zu dem auch nicht neuapostolische Fachleute gehören) unserer Hilfe-Einrichtung besprochen. Die nachstehende Antwort spiegelt das Ergebnis der Beratung wider.

Zu dem **Inhalt** Ihrer Zeilen:

- *Es ist gut, dass Ihnen bewusst ist, dass es in den Reihen der Neuapostolischen Kirche Glaubensgeschwister Betroffene seelisch/geistlicher Gewalt gibt. Nach dem Lesen des „Familiengottesdienstes“ in Toulouse haben wir allerdings erhebliche Zweifel, dass Ihnen das Ausmaß des Leides bei den Betroffenen durch die damalige Kirchenlehre und religiöse und elterliche Erziehung bewusst ist. Warum? Weil wir dort folgende Zeilen gefunden haben: „... wenn ich die heutigen Generationen damit **belästige**, worunter ich in der Vergangenheit zu leiden hatte... [...] ...irgendwann muss Schluss sein mit dem Selbstmitleid...“. Wir wissen, dass das den Betroffenen weh tut, sehr weh tut und haben bereits entsprechende Reaktionen erhalten.*
  - *Wir begleiten neuapostolische Christen, weil ihnen die Gebete der Seelsorger nicht ausreichen und weil sie erleben, dass viele, viele Seelsorger **überfordert** sind, sie angemessen zu begleiten. Das haben wir selbst bei Aposteln erlebt, die wir versucht haben, in die Begleitung einzubinden. Dieser Umstand ist auch vom StAP i. R. Leber zugestanden worden.*
  - *Eine unserer Aufgaben in der Begleitung ist, über Therapie-Angebote mit den Betroffenen zu sprechen. Vielleicht wissen Sie es nicht: Es scheuen sich immer noch viele neuapostolische Christen, eine professionelle Therapie einzugehen, weil ihnen das über Jahrzehnte in der Vergangenheit in der Neuapostolischen Kirche versagt/abgeraten wurde. Die jetzige Abkehr der KL von dieser schicksalhaften Sehensweise verhindert allerdings nicht, dass diese noch nachwirkt.*
  - *Zu den Vor- und Nachteilen nicht neuapostolischer bzw. neuapostolischer Therapeuten haben wir uns schriftlich geäußert (nachzulesen auf unserer Homepage).*
  - *Im Übrigen arbeiten wir höchst professionell, stehen mit anderen Hilfeinrichtungen in Kontakt und werden auch von diesen kontaktiert, wenn sich neuapostolische Christen an diese gewendet haben.*
  - *Die Vorteile unserer Arbeit als „Insider“ lassen sich in den zahlreichen Berichten von uns begleiteter Betroffener auf der Homepage nachlesen.*
  - *Wir sind nach unserem Kenntnisstand nicht **ein** Verein, sondern **der** Verein für neuapostolische Christen, sowie „Regenbogen-NAK“ **die** private Interessengemeinschaft homo-, bi- und transsexueller Christen innerhalb der Neuapostolischen Kirche ist, die über 10 Jahre brauchte, um in unserer Kirche Anerkennung zu finden. Insofern können wir Ihre Klarstellung nicht nachvollziehen.*
  - *Im Übrigen wäre es wunderbar, wenn unsere Kirche diesen belasteten Glaubensgeschwistern eine offizielle Anlaufstelle bieten würde. Dadurch würden wir als Verein entlastet und die heutige Generation nicht „belästigt“ werden.*
- Wir haben StAP Leber i. R. zum Thema „Sexuelle Gewalt“ solche Anlaufstellen vorgeschlagen. (nachzulesen auf [www.lindd.de/archivierte\\_Berichte/Eigenberichterstattung](http://www.lindd.de/archivierte_Berichte/Eigenberichterstattung) vom 11. 1. 12). Eine solche Möglichkeit wäre aus unserer Sicht auch für Betroffene nach erlebter seelisch/geistlicher Gewalt vorstellbar.*
- *Dürfen wir Sie daran erinnern, dass wir in unseren Bittschreiben an Sie stets erwähnt haben, dass wir in der Begleitung nicht weiterkommen, weil uns die zuständigen Apostel bzw. Bezirksapostel nicht empfangen? Dankenswerterweise haben Sie in einem Geschehen eine Umkehr dieser Ablehnung bewirken können, so dass wir in der Begleitung Hoffnung auf ein gutes Ende haben. Auch in unserem letzten Schreiben vom 28. 7. 14 haben wir Sie konkret um eine Vermittlung gebeten, aber **keine Antwort** dazu erhalten.*

## LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe für neuapostolische  
Christen und andere Betroffene von  
sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

*Im Übrigen haben wir Ihnen angeboten, uns ob Ihrer großen Aufgabenfülle einen kompetenten Ansprechpartner an die Seite zu stellen.*

*Liegen wir richtig, wenn wir aus Ihren letzten Zeilen **schlussfolgern**, dass*

- *wir keinen Zugang mehr zu Ihnen erhalten,*
- *Sie unsere Konzepte zur Minimierung des seelischen Leides der Betroffenen nicht benötigen,*
- *Sie nicht – wie Ihr Vorgänger – Gespräche mit Betroffenen in unserer Begleitung führen möchten, wenn alle anderen „Gesprächstüren zugeschlagen sind“ und*
- *wir Sie nach Möglichkeit nicht mehr um Vermittlung bitten dürfen?*

*In unserer Beratungsrunde brachte es jemand auf den Punkt: „Sie möchten von dem LINDD-Verein nicht belästigt werden“. Wir möchten das einfach nicht glauben!*

*Und deshalb, lieber Stammapostel, gleichgültig, wie Sie sich zukünftig entscheiden: Wir werden immer wieder Kontakt zu Ihnen aufnehmen, wenn es darum geht, anderen Glaubensgeschwistern zur Seite zu stehen und wenn andere Türen sich nicht öffnen lassen.*

*Eine **Schlussbemerkung** noch zu Ihrem Gottesdienst im Oktober 2014 in Flensburg, den der Unterzeichner miterlebt hat: Sie sprachen davon, dass manche Geschwister so sehr sensibel, so sehr leicht gekränkt seien und dass sie demzufolge viel zu vergeben hätten. Ein wenig mehr Demut würde die Verletzbarkeit verringern und damit auch das Vergebungsvolumen. Dem Leitsatz vom StAP i. R. Leber folgend, „nichts unter den Teppich zu kehren“ tragen Sie als oberster geistlicher Führer die Verantwortung für eine nachhaltige Aufarbeitung mit der Folge, die Verletzbarkeit bei manchen Glaubensgeschwistern zu verringern. Unser Angebot, Sie dabei zu unterstützen, liegt Ihnen vor.“*

Ende des Briefes.

-> zurück zu **V**

### 3. Anlage III

– Emails Schreiben an den StAP Schneider am 9. 1. 2015:

*„Lieber Stammapostel Schneider!*

*Zunächst wünschen wir Ihnen für das Jahr 2015 persönlich Wohlergehen und für Ihren Amtsauftrag göttlichen Beistand.*

*Mit großer Freude und Dankbarkeit haben wir Kenntnis von Ihrem Ämtergottesdienst am 30. 10. 2014 in Johannesburg genommen. Ganz besonders dankbar sind wir für Ihre Thesen zum Thema „Drohbotenschaft“. Warum? Weil Sie das erste geistliche Oberhaupt in unserer Kirche sind, der diese systematisch praktizierte Vorgehensweise öffentlich zugegeben hat. Bisher wurde von unterschiedlichen Geisteswaltern nur von bedauerlichen Einzelfällen mit regionaler Unterschiedlichkeit gesprochen. Und ein Apostel hat sich sogar berufen gefühlt, bei „Spirit“ (Ausgabe 01/2012, S. 22) davon zu sprechen, dass die Eltern gegenüber ihren Kindern den Namen der Kirche missbraucht hätten. Und nun kommen Sie und sprechen das aus, worauf viele, viele Glaubensgeschwister solange gehofft haben. Danke! Danke! Danke für diesen ersten Schritt, dem unbedingt ein zweiter folgen muss: der Schritt der Versöhnung mit all den unter der damaligen Predigt- und Verhaltenspraxis auch **heute** noch Leidenden.*

*Zum Schluss bleibt unsere Verwunderung, die wir in eine Frage kleiden, die wir uns und auch andere sich immer wieder stellen was Sie daran hindert, uns weiterhin in unserer Arbeit zu unterstützen. Was wir tun, ist Ihnen hinreichend bekannt: Wir begleiten genau diese Zielgruppe ein kleines Stück auf ihrem beschwerlichen Weg in eine nachhaltige Genesung, auf dem es nötig werden kann, mit Aposteln oder auch mit Ihnen zu kommunizieren.*

*Wir weisen darauf hin, dass wir diese Zeilen sowie den Brief an Sie vom 4. 11. 2014 (auf den wir keine Antwort erhalten haben) auf unserer Homepage veröffentlichen werden.*

*Mit geschwisterlichen Grüßen  
Irene Döring und Rainer Ballnus“*

-> zurück zu **V**